

Auslandsjahr in Seoul 2016/17

Erfahrungsbericht



Anja Fischer

Hauptfach Koreanistik

Nebenfach Medienwissenschaft

Sungkyunkwan Universität

22. Februar 2016 bis 11. März 2017

Im Folgenden berichte ich über meine Erfahrungen während meinem Auslandsjahr in Seoul, Südkorea. Dabei handelt es sich in allen Punkten ausschließlich nur um meine persönlichen, subjektiven Eindrücke.

Vorbereitung des Aufenthalts

Schon einige Monate vor dem Austausch informiert das Institut der Koreanistik die Studenten über die Planung und den Ablauf des Auslandsjahres. Zunächst wurden in diversen Veranstaltungen die einzelnen Universitäten vorgestellt und Details zwecks des Austauschs geklärt. Nach der Bewerbungsphase und der Zuteilung der Studenten auf die jeweiligen Universitäten folgten weitere Veranstaltungen mit Informationen zu der Organisation, das Leben in Korea und Kulturtraining.

Die einzelnen Universitäten erheben zum Teil verschiedene Ansprüche an ihre Bewerber, so mussten einige Studenten zum Beispiel einen medizinischen Test vorlegen. Dies war bei der Sungkyunkwan Universität (Im Folgenden SKKU) nicht der Fall. Ungefähr in der Mitte des dritten Semesters erhielten ich und meine Kommilitonen zahlreiche Mails mit Anforderungen bezüglich des Bewerbungsprozess an der Uni. Dieser kam mir zum Teil etwas unorganisiert vor, zum Beispiel blieben uns zum Besorgen einiger Dokumente nur kurze Zeitspannen von 2 bis 3 Tagen, allerdings hatte ich den Eindruck, dass der Bewerbungsprozess an anderen Universitäten nicht weniger komplikationsfrei verlaufen ist.

Nachdem alle Dokumente verschickt, gemailt und das Flugticket gebucht war reiste ich am 21. Februar 2016 vom Frankfurter Flughafen mit der Airline Etihad über Abu Dhabi nach Südkorea, wo ich am 22. Februar zusammen mit einer Kommilitonin etwas erschöpft in Incheon landete. Mit einem der zahlreichen Airport Busse (Zur SKKU: Bus Nummer 6011) fuhren wir knapp eine Stunde lang nach Hyehwa, wo wir uns schon im Voraus ein Zimmer in einem Goshiwon nahe der Sungkyunkwan Universität reserviert hatten. Obwohl wir bereits wussten, dass diese Zimmer für deutsche Verhältnisse nicht besonders groß waren, waren wir von dem Zustand des Zimmers (Haare auf dem Boden, staubig, Schimmel etc.) und dessen wahrer Größe im Verhältnis zum Preis geschockt. Nach einigen Diskussionen mit der Inhaberin des Goshiwons bezüglich Aufenthaltszeitraum und Preis (hier lässt sich durchaus verhandeln, da die Zimmer vergleichsweise teuer sind) unterschrieben wir einen Vertrag für drei Monate. Nach einer Dusche und dringend benötigten Schlaf erkundeten wir unsere Umgebung, was die anfangs nicht zuletzt auch wegen des langen Fluges und der unerwartet kleinen Unterkunft getrübt Laune eindeutig anhob. Nach dem Kauf einer T-Money Card und dem Erfolgserlebnis, trotz nicht ausgeprägtem Koreanisch und mangelndem Englisch auf der Seite des Mitarbeiters in einem der zahlreichen Olleh Mobilfunk Shops eine Prepaid Simkarte erworben zu haben, besuchten wir in den folgenden Tagen einige Sehenswürdigkeiten und beliebte Bezirke in ganz Seoul. Nach einer Woche traten wir ausgeruht und mit neuem Elan den ersten Sprachkurs an.

Sungkyunkwan Universität

Die Sungkyunkwan Universität liegt etwa 15 Gehminuten von Exit 4 der Hyehwa Station Linie 4 entfernt. Wer sich (vor allem im Sommer) den Weg bergauf ersparen möchte, kann für etwa 300 Won mit dem alle 3-4 Minuten abfahrenden Shuttle Bus fahren. Auf den ersten Blick wirkt der Campus eher klein, hat aber neben Sportplätzen auch noch anderes zu bieten, wie etwa die alten Gebäude der Sungkyunkwan Akademie direkt neben dem Haupteingang.

Es gibt ein bestimmtes Nummernsystem zur Kennzeichnung der Klassenzimmer, in das man sich aber schnell einfindet. Zur Mittagszeit kann man sich in einer der zwei Mensen für wenig Geld ein leckeres Mittagessen kaufen, dessen Menü auch jeden Tag wechselt.

Unterstützt werden ausländische Austauschstudenten nicht nur durch das International Office und für die Teilnehmer am Korean Language Programm durch das Global Office, das einem immer mit freundlichen Ratschlägen zur Seite steht, sondern auch durch den sogenannten „Hi-Club“, eine Organisation Koreanischer Studenten für Austauschstudenten, die regelmäßig Treffen organisierten und auch Aufgaben wie die Bestellung der Uni-Jacken übernahmen. Ebenfalls organisierten sie einen Einführungstag, an dem uns vor Semesterstart die Universität vorgestellt wurde. Schon vor Beginn des Semesters wurde ich von meinem Buddy (Mitglied des Hi-Clubs) per Mail kontaktiert. In der ersten Zeit kam es regelmäßig zu Treffen mit meinem Buddy und den anderen 3 Austauschstudenten, die er neben mir betreute, jedoch flachte dies nach einiger Zeit aufgrund voller Stundenpläne ab. Im zweiten Semester wurde mir ein neuer Buddy zugeteilt, der sich jedoch nie wieder bei mir meldete, was allerdings nicht weiter schlimm war, da ich ja bereits seit einigen Monaten in Seoul alleine zurechtkam. Das Zusammenkommen mit Koreanern gestaltet sich meiner Meinung nach etwas schwierig, weil man so auch vermehrt mit anderen ausländischen Studenten hat (was aber auch kein Nachteil ist). Deswegen nahmen ich und meine Kommilitonen uns gerne der Idee der Germanistik an, ein Tandemprogramm zu starten. So traf ich mich ab dann wöchentlich mit meinen zwei Tandempartnern um gemeinsam zu lernen oder andere Sachen zu unternehmen. Wir sind davon ausgegangen, dass das Tandemprogramm der Germanistik auch über das zweite Semester weiterläuft, jedoch meldete sich niemand bei uns. Auch nach einigen Anfragen klappte es immernoch nicht. Ich habe stattdessen mit Hilfe einer Sprachaustausch-App („Hello Talk“) zwei Koreanerinnen kennengelernt und mich daraufhin einfach selbst privat mit ihnen getroffen.

Allgemein bin ich bis heute mit der Wahl meiner Universität zufrieden.

Sprachkurse

Noch vor dem Aufbruch nach Südkorea schickte man uns eine Art Einstufungstest per Email zu, den man innerhalb von 2 Tagen ausfüllen und wieder zurückschicken sollte. Der mündliche Teil des Einstufungstests, wie bei anderen Universitäten üblich, blieb, wie wir feststellen mussten, unerwartet aus. Stattdessen wurde man basierend auf dem Ergebnis des schriftlichen Tests in die verschiedenen Level eingeteilt. Ich persönlich hatte am Anfang das Problem, dass mein Name nicht auf der Liste stand, weswegen ich und eine Kommilitonin in das Global Office musste, um den schriftlichen Test nochmals zu wiederholen. Nach einer etwas längeren Wartezeit (neben uns hatten noch ca. 20 andere Leute dasselbe Problem) landeten wir dennoch wie gewünscht im dritten Level. Allgemein ist meiner Meinung nach die Aufteilung der Sprachkurse etwas unorganisiert, jedoch muss man hier einfach selbst die Initiative ergreifen.

Zu Beginn des dritten Levels wurde uns nahegelegt so schnell wie möglich das Grammatik Buch sowie zwei Sprachübungsbücher und zwei dazugehörige Workbooks zu kaufen. Da es sich um 5 Bücher handelt und man pro Semester regulär 2 Sprachkurse absolviert, sind die Anschaffungskosten des Unterrichtsmaterials vermutlich höher als bei anderen Universitäten. Andererseits hat man somit viel Übungsmaterial zur Verfügung. Die Sprachkurse werden immer von zwei Sprachlehrer/innen (jeweils eine Wochenhälfte) durchgeführt, die auch beide die Ergebnisse der Prüfungen bewerten. Diese gingen bisher immer genau nach

Unterrichtsplan vor, weswegen man sich auch gut auf den Unterricht vorbereiten konnte. Neben dem Erlernen neuer Grammatiken und Hörverstehens- und Leseaufgaben fließen auch Präsentationen (z.B. Essen aus der Heimat) und Umfragen (Level 4) sowie Mitarbeit und regelmäßige Abgabe der Hausaufgaben mit in die Bewertung ein.

Allgemein ist der Sprachkurs ohne Frage anstrengend, aber gleichzeitig auch gut zu bewältigen. Durch den 8 Wochen dauernden Sprachkurs war es mir möglich, in zwei Semestern bis Level 6 zu kommen und trotzdem im Sommer die knapp 10 Wochen langen Semesterferien genießen zu können, allerdings wird in den Sprachkursen auch ein gewisses Tempo vorausgesetzt. Es empfiehlt sich, noch nach dem Unterricht sowohl Grammatik als auch Vokabeln nachzuarbeiten, um weiterhin gut mitarbeiten zu können. Spätestens nach der Hälfte des Vierten Levels musste ich feststellen, dass mir nach einem langen Tag mit Sprachkursen von 9 Uhr morgens bis 15 Uhr mittags mit Nacharbeit die Energie zu anderen Aktivitäten fehlte. Diese holt man aber spätestens am Wochenende oder in den Ferien wieder ein.

Inhaltliche Kurse

Grundsätzlich muss man neben den Sprachkursen noch zusätzlich einen Inhaltskurs im wirtschaftlichen und politischen Bereich belegen. Da mir schon im Vorhinein bewusst war, dass ich durch den Sprachkurs im Semester nicht viel Zeit übrighaben werde, habe ich bereits im dritten Semester in Tübingen den angebotenen Politikkurs absolviert, was ich auch jedem, der an die Sungkyunkwan Universität gehen möchte, wärmstens empfehlen würde. Dadurch musste ich im ersten Semester nur einen inhaltlichen Kurs belegen, die in Südkorea meiner Meinung nach für 3 ECTS Punkte um einiges aufwendiger sind als in Deutschland. Das Kursangebot an der Sungkyunkwan Universität ist sehr vielseitig, weswegen es mir nicht schwerfiel, einen passenden Wirtschaftskurs zu finden.

Gewöhnlich meldet man sich an südkoreanischen Universitäten online für die Kurse an, allerdings sollte man genau auf die Minute zur Öffnung der Portale (vorzugsweise an einem PC mit schnellem Internet) bereit sitzen und schnell klicken, denn die Koreaner sind erfahrungsgemäß um einiges schneller. Denn englischsprachige Kurse wurden in meinem Fall (Kurs Marketing Channels) besser bewertet, indem rund 50% der Klasse eine A+ erhalten können, während dies in dem gleichen, auf Koreanisch gehaltenen Kurs nur bei 30% der Fall war. Dies führte dazu, dass auch Koreanische Studenten in die englischen Kurse drängten. Ich hatte Glück und konnte neben 9 anderen ausländischen Studenten einen Platz ergattern, während die Klasse mit einem Umfang von 70 Leuten aus 60 Koreanern bestand. Andere Austauschstudenten wurden von der Dozentin mit der Begründung, dass die Klasse allgemein schon zu groß sei, abgewiesen, was ich persönlich schon sehr fragwürdig finde.

Wie erwartet war der Kurs relativ aufwendig (Midterms und Final Exam, 2 Quize, Präsentation und Gruppenarbeit zur Erstellung eines eigenen Falls für 3 ECTS), allerdings fand ich den Kurs sehr interessant und lehrreich.

Alltagsleben in Südkorea/ Praktische Tipps

Das Leben in Südkorea gestaltete sich für mich anfangs etwas anspruchsvoll, da es viele Dinge gab, an die man anders kannte oder anders erwartet hätte und an die man sich erst gewöhnen musste. Anfängliche Schwierigkeiten lösten sich nach einer Weile in Luft auf. Aufgrund meiner Größe (184cm) und meiner blonden Haare wurde ich öfters angestarrt (und teilweise von alten Frauen vorsichtig angestupst), aber auch daran gewöhnt man sich.

Nach 3 Monaten im eher mit einem Kleiderschrank vergleichbaren und teurem Goshiwon Zimmer entschloss ich mich, mich mit Hilfe meiner Tandempartnerin nach einem Oneroom umzusehen. Der freundliche Mitarbeiter einer 부동산 in der Umgebung der Universität zeigte uns verschiedene Zimmer, bis ich schließlich fündig wurde. Die Kautions in Südkorea ist sehr hoch, allerdings bekommt man diese nach Ablauf des Mietvertrags wieder ausbezahlt. Der Zustand des Raumes beim Einzug war wie zu erwarten nicht gerade ideal (klebende Böden, fettige Küche etc.), allerdings ist dem auch mit einem Großputz abgetan. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, mit einem koreanischen Freund die 부동산 zu besuchen, da Englischkenntnisse in der Regel kaum vorhanden sind und man auf der sicheren Seite ist.

Die Eröffnung eines koreanischen Bankkontos ist ebenfalls leicht zu bewältigen. Ich habe ein Konto bei der Woori Bank eröffnet, da diese mit der Sungkyunkwan Universität zusammenarbeitet. Die Mitarbeiter sind mir gegenüber immer sehr freundlich und hilfsbereit. Als ich zwecks Onlinebanking telefonisch den Kundenservice kontaktieren musste, wurde mir sofort weitergeholfen. Hier sollte man sich nicht scheuen, Hilfe einzuholen.

Im Vergleich zu Deutschland sind die Lebensmittelpreise gleich bis höher, vor allem bei frischem Obst und Gemüse. Hier empfiehlt es sich, statt in den Supermarkt zum Markt zu gehen, da man hier auch mal über den Preis verhandeln kann. Dafür ist es relativ billig, im Restaurant essen zu gehen. Neben gratis Wasser werden auch noch zahlreiche sidedishes serviert. Des Weiteren haben die Restaurants im Gegensatz zu Deutschland noch relativ spät geöffnet, und man kann sich in einem der zahlreichen convenience stores auch nachts um 3 Uhr noch Ramen und andere Sachen kaufen. Sehr praktisch sind auch die Lieferdienste, die gewöhnlich innerhalb von 30 Minuten verschiedene Speisen (z.B. Chinesisch etc.) liefern. Vor allem bei 34 Grad Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit im Sommer ist dies sehr vorteilhaft.

Wie schon erwähnt war die Beschaffung der meiner Meinung nach im Alltag unumgänglichen Sim-Card aufgrund mangelnder Englischkenntnisse der Mitarbeiter in den Shops unerwartet schwierig. Im Nachhinein würde ich empfehlen, die Sim-Card am Anfang in Itaewon zu kaufen. Da dort viele Ausländer ansässig sind, findet sich in den Shops immer ein Mitarbeiter, der auf Englisch kommunizieren kann.

Da das Tandemprogramm der SKKU auch noch zu wünschen lässt, sollte man zukünftig besser und mit Nachdruck mit der Germanistik kommunizieren, noch besser mit der Unterstützung von Herrn Han aus dem TUCKU Institut. Da jedes Jahr bis zu 8 deutsche Studenten aus Tübingen an die SKKU kommen werden, bietet sich ein manifestiertes Tandemprogramm eigentlich an. Doch auch hier muss man, wie generell fast überall, etwas mit Nachdruck arbeiten. Ich hätte mir jedenfalls noch mehr Kontakt mit den Studenten der Germanistik gewünscht.

Ab September habe ich ca. 4 Monate lang in einem Deutsch Institut in Jogno am Wochenende und vereinzelt auch abends für ein paar Stunden im Monat als Deutschlehrerin gearbeitet und mir ein bisschen dazuverdient. Die deutschen Studenten werden meistens als Lehrer zur Sprachübung oder mündlichen Prüfungsvorbereitung eingesetzt. Ich fand es ziemlich interessant, mal am anderen Ende des Klassenzimmers zu stehen und meist Koreanischen Schülern Deutsch beizubringen. Auch wenn teils etwas unorganisiert war dies eine schöne Erfahrung. Die Adresse des Instituts und die Kontaktdaten der Leiterin Frau Kim findet man in der TUCKU Broschüre.

Nachdem der Sprachkurs kurz vor Weihnachten endete, hatte ich das Glück, an Januar für 6 Wochen ein Praktikum ergattert zu haben. Dieser Einblick in den koreanischen Arbeitsalltag war ein gelungener Abschluss meines Auslandsjahres. Die Suche nach einem Praktikum gestaltete sich in Korea jedoch schwierig. Ich erhielt auf meine Anfragen im Laufe des Jahres häufig Absagen oder auch gar keine Antwort. Zuletzt konnte mir Herr Han weiterhelfen, doch noch einen Praktikumsplatz zu finden. Auch bei anderen Fragen aller Art versucht Herr Han immer eine passende Lösung zu finden, weswegen man sich nicht scheuen sollte, auch mal nachzufragen.

Da ich meine Flüge einzeln gebucht habe, bin ich erst am 11. März 2017 zurückgefliegen, um vor meiner Rückkehr nach meinem Praktikum noch etwas Zeit in Seoul verbringen zu können.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich das Jahr auch mit einigen Stolpersteinen definitiv gelohnt hat. Gelegentliche Schwierigkeiten und Organisationsprobleme erfordern einen hohen Grad an Eigeninitiative, sind aber nicht unüberwindbar.

Während dieser Zeit habe ich einige erbrachte Erfolge und wertvolle Erfahrungen sammeln können, die nicht nur wichtig für meinen weiteren Studienverlauf sind, sondern durch die ich mich auch persönlich weiterentwickelt habe.

Am meisten freut mich, dass ich unter anderem durch den Sprachkurs neue Freunde kennengelernt habe, mit denen ich immernoch Kontakt halte. Durch gemeinsame Unternehmung und Ausflüge haben sich nicht nur meine sprachlichen Fähigkeiten verbessert, sie boten auch zahlreiche Gelegenheiten, Seoul und Südkorea für mich zu entdecken. Auch heute noch halte ich Kontakt mit meinen ehemaligen Klassenkameraden aus aller Welt.

Ein Jahr im Ausland zu leben ist wenn auch anfangs anstrengend eine wertvolle Erfahrung, die ich jedem ans Herz legen würde.

Ich jedenfalls freue mich schon wieder auf meinen nächsten Aufenthalt in Südkorea.